

# Leitplanken fürs Leben

In der Jugendwerkstatt von Reholand / Marco Müller hat die Prüfung bestanden und eine Arbeit

Von Thomas Pertz

**LINGEN** „Ich will endlich auf eigenen Füßen stehen“, sagt Marco Müller und schiebt hinterher: „Wenn ich so weitermache, mach ich nie etwas.“ Der 22-Jährige ist bei Reholand in Lingen auf dem besten Weg, sich und sein Leben in den Griff zu kriegen.

Dass es an einigen Stellen aus den Fugen zu geraten drohte, hatte vielerlei Gründe. Der gebürtige Mönchengladbacher, der heute in Emsbüren wohnt, hat in seiner Kindheit und Jugendzeit zahlreiche Umzüge und Ortswechsel hinter sich. Freundschaften gingen dadurch in die Brüche oder entstanden gar nicht erst. „Das war eine harte Zeit“, berichtet der junge Mann, der auch viel von Mobbing spricht, unter dem er an Schulen litt.

SERIE

25 Jahre  
Reholand



**Nach vorne** schaut in jeder Hinsicht Marco Müller (Zweiter von links). Ihn auf seinem Weg unterstützt haben die Sozialpädagoginnen Johanna Glückhardt und Julia Brüggemann sowie Georg Albers, Anleiter in der Jugendwerkstatt.

Foto: Thomas Pertz

Dass es nach diesen Erfahrungen nicht weit hin war zu häufig fehlenden Unterrichtsbesuchen bis hin zur Schulverweigerung, verwunderte Johanna Glückhardt, Julia Brüggemann und Georg Albers nicht. Die beiden Sozialpädagoginnen und der Anleiter in der Jugendwerkstatt des sozialen Wirtschaftsbetriebes betreuen dort junge Leute wie Marco, die ein paar Leitplanken zur besseren Orientierung benötigen. „Keiner von uns hat gesagt: Marco, es wird leicht, aber alle haben gesagt, dass es sich

lohnt“, fasst Albers in wenigen Worten eine Monate währende geduldige Stabilisierungsphase zusammen.

Wichtig war zunächst einmal, dem Tag wieder ein Gerüst zu geben, wie die Sozialpädagoginnen betonen. Pünktlich sein, zuverlässig, sich an Vereinbarungen halten, motivieren – darum ging es. „Wir müssen die Jugendlichen dort abholen, wo sie stehen“, erläutert Glückhardt. Dort bleiben sollen sie aber natürlich nicht. Die Jugendwerkstatt bei Reholand, die

als alternative Form der Schulpflichterfüllung gilt, soll Perspektiven eröffnen, Entwicklungen fördern, bei der Berufsorientierung helfen.

## Einiges ausprobieren

Marco konnte bei Reholand einiges ausprobieren. Am besten gefiel es ihm im Möbellager, wo er inzwischen eine Ausbildung zum Fachpraktiker im Lagerbereich macht. Dazu gehört auch ein Praktikum, das der junge Mann beim Super-

markt Famila in Lingen absolviert. „Die Arbeit dort macht mir Freude, auch mit den Kollegen komm ich gut klar“, ist der junge Mann zufrieden. Dies bestätigen auch der Marktleiter Frank Szameitat und der Leiter des Getränkemarktes, Jürgen Schroer. Zur Arbeit fährt er jeden Morgen von Emsbüren aus mit dem Zug nach Lingen und vom Bahnhof aus mit dem Fahrrad weiter zur Rheinstraße. Zwischen 7.30 und 8 Uhr geht's los, Feierabend ist zwischen 16 und

16.30 Uhr. Zu spät gekommen ist Marco nur zweimal: In beiden Fällen war sein am Bahnhof verschlossenes Rad beschädigt worden. „Ich hab dann den Chef angerufen, dass es später wird“, erzählt er. Eine Anzeige bei der Polizei machte Marco ebenfalls.

Es ist also einiges in die richtige Richtung in Bewegung geraten im Leben des jungen Mannes – übrigens auch im wörtlichen Sinne. Inzwischen hat Marco die praktische und theoretische Prüfung bestanden und wird von

Famila im Getränkemarkt übernommen. Seit mehreren Jahren gibt es bei Reholand eine Skater-AG. Dort kurvt Marco regelmäßig mit. Ebenso dabei ist der 22-Jährige in der Fußballgruppe. Er trägt einen Ohrring mit einem kleinen Vereinslogo: Die Raute mit dem „B“ in der Mitte. Logisch, dass es für den gebürtigen Mönchengladbacher nur eine Borussia geben kann. Die zeigte in der vergangenen Saison nicht immer das, was sie kann. Anders Marco.